

„Ich wollte bei der Arbeit meine Hände einsetzen“

HK-SERIE: Menschen in der Sommerakademie – Marianne Wilmsmeier

■ **Borgholzhausen (KB).** Im Lebenslauf eines Menschen geht es nicht immer gradlinig in eine Richtung – Marianne Wilmsmeier aus der Schweiz, Teilnehmerin der Sommerakademie, ist ein gutes Beispiel dafür. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre, schlug eine Managementkarriere ein, erkrankte an einem Burnout-Syndrom und fand schließlich über die Kunst ihren Weg zurück ins Leben.

„Die Kunst war unglaublich Sinn gebend und hat mich am Ende stark gemacht“, sagt Marianne Wilmsmeier. Etwas Konkretes, Greifbares vermisste sie in ihrem bisherigen Leben als Managerin. Vor rund vier Jahren änderte sie daher den Kurs, nahm sich eine Auszeit für ein Jahr und wendete sich der Kunst zu.

„Ich wollte meine Hände einsetzen“, erinnert sich die 43 Jahre alte Schweizerin an das konkrete Bedürfnis aus ihrem Inneren, ein Ergebnis der Arbeit in den Händen halten zu wollen. Die Beschäftigung mit Materialien wie Holz, Ton, Marmor, Eisen und Pappmaché ließ schließlich die Entscheidung reifen, eine nebenberufliche Ausbildung zur Bildhauerin zu beginnen.

„Noch ist das alles meins“, erklärt Marianne Wilmsmeier. Ihre zahlreichen Werke wurden bislang noch nicht der Öffentlichkeit vorgestellt, sie finden einen Platz im Privathaus von Marianne Wilmsmeier im schweizerischen Ort Aaran. Die Woche in der Sommerakade-

mie als Teilnehmerin im Kurs »Betonskulpturen« mit Kursleiterin Margit Rusert ist Urlaub für die 43-Jährige. Gemeinsam mit einer Freundin aus Minden genießt sie die Entspannung beim künstlerischen Arbeiten im Borgholzhausener Steinbruch.

Aktuell fertigt Marianne Wilmsmeier das Grundgerüst für eine abstrakte Ritterskulptur aus Beton mit Holzarmen

und einem Eisenschwert. „Kunst ist ein Experiment“, sagt die Schweizerin. So verzagt sie auch nicht, als das Füllmaterial aus Bauschaum aus dem Drahtgeflecht ihrer Skulptur ungewünscht herausquillt und wieder mühselig entfernt werden muss. Der Weg ist das Ziel, und er muss eben nicht immer gradlinig verlaufen.



Experimentierfreudig: Die Schweizerin Marianne Wilmsmeier arbeitet an dem Grundgerüst der späteren Skulptur eines Ritters aus einem Mix aus Beton, Holz und Eisen.

FOTO: K. BEISSMANN